

---

## «Zuschauer rechnen mit Doping»

**Doppelmoral?** Spitzenradsport und Medizin gehören in der Wahrnehmung zusammen

**Am Samstag startet die Tour de Suisse. Muss man nach den letzten Geständnissen befürchten, dass die Leute das Rennen meiden? Die Radsportbegeisterung scheint ungebrochen. Der Ethiker Klaus-Peter Rippe versucht eine Erklärung.**

MARCEL KUCHTA, CHRISTOPH BOPP

*Herr Rippe, wie erklären Sie sich den folgenden Sachverhalt: Erik Zabel, geständiger Dopingsünder, war in den beiden Rennen, die er seit seinem Geständnis bestritten hat, in Bayern und in Gippingen, der umjubelte Star?*

**Klaus-Peter Rippe:** Die Erklärung wird darin liegen, dass die Zuschauer wohl nicht überrascht sind, dass gedopt wird. Die Vorstellung, dass man solche Leistungen ohne Doping erbringen kann, hat die Bevölkerung nicht. Es ist jetzt eine Barriere des Schweigens durchbrochen worden, und das auf eine menschliche Art. Dass und wie er sich dazu bekannt hat, hat Zabel Sympathien gebracht und ihm den Jubel beschert. Nicht, dass er gedopt hat.

*Dann hat der Fan schon längst akzeptiert, dass man die Tour de France nicht «mit Birchermüesli» gewinnen kann?*

**Rippe:** Das wäre die sympathischere Erklärung. Die alternative Erklärung wäre, dass die Zuschauer irgendwie schizophren sind: Einerseits lesen sie vom Doping, andererseits denken sie, dass nicht gedopt wird. Das scheint mir aber weniger plausibel. Es ist wohl eine Art «wissendes Ahnen». Man hat damit gerechnet und ist nicht wirklich überrascht. Das heisst aber nicht, dass man Doping generell akzeptiert, sondern dass man diese Form des Leistungssports in Verbindung bringt mit medizinischen Mitteln.

*Die Zuschauer würden es deswegen akzeptieren, weil sie sich eine Art Schutztheorie zurechtgelegt haben: Alle machen es, also herrscht doch eine Gleichheit im Rennen?*

**Rippe:** Das ist so. Das Gerechtigkeitsempfinden würde vehement gestört, wenn einzelne Personen das machen würden. Das war der Fall in der Leichtathletik im 100-m-Lauf. Da war man der Meinung, dass nur einzelne dopen würden, während die anderen mit fairen Mitteln kämpfen, aber rettungslos hinterher laufen.

*Beim Radsport ist das nicht so?*

**Rippe:** Es ist ein noch professionalisierterer Sport, bei dem die Bindung zur Medizin noch etwas enger ist. Anders wäre es im Golf oder in anderen Sportarten.

*Die Vorbildwirkung des Sports ist also unrettbar beschädigt?*

**Rippe:** (Lacht) Das ist wie früher bei den Rockstars. Ihnen verzeiht man, dass sie sich zuweilen im «moralischen Graubereich» bewegen. Leistungssportler sind nur bedingt Vorbild. Vielleicht träumt mancher davon, selbst so zu sein, aber es gibt einen entscheidenden Unterschied zum wirklichen Vorbild: Welcher von den jubelnden Zuschauern wäre bereit, den eigenen Sohn oder die eigene Tochter da mitmachen zu lassen? Die allerwenigsten.

*Dann wäre es Heuchelei? Man sieht die Gladiatoren gerne leiden und kämpfen, aber es soll in einer abgetrennten Sphäre stattfinden.*

**Rippe:** Heuchelei ist nicht das richtige Wort. Man akzeptiert, dass der moderne professionelle Leistungssport von einem hochgradigen Wettbewerb geprägt ist, wo Personen extreme Gesundheitsrisiken in Kauf nehmen. Heuchelei wäre die Erwartung, Leistungssportler würden edle, vormoderne Asketen sein und ein «natürliches» Leben führen.

*Was müsste eigentlich passieren, dass sich der Fan endgültig vom Radsport abwendet? Dass er sagt, das kann ich nicht mehr ansehen, da mache ich nicht mehr mit.*

**Rippe:** Die Grenze würde überschritten, wenn man die Augen vor den körperlichen Beeinträchtigungen nicht mehr verschliessen könnte. Spontan denke ich dabei an Todesfälle, nicht an Todesfälle von Profis, die hat es leider gegeben, sondern an solche von Nachwuchsfahrern.

*Welche Rolle spielen die Medien?*

**Rippe:** Aus medienethischer Sicht müsste man viele Dinge hinterfragen. Es ist doch seltsam, dass bei bestimmten Fernsehanstalten (bei der ARD, die Red.) die kritischen Stimmen tot geschwiegen wurden, jetzt aber kommen sie zu Wort. Das heisst: das Thema wird dann aufgenommen, wenn es aktuell ist, nicht generell, um einen Übelstand zu bekämpfen.

*Ist das der Zynismus der Medien? Solange es eine Geschichte gibt, wird berichtet. Wobei moralische Empörung selbst ja immer eine Geschichte hergibt.*

**Rippe:** Diesen Zynismusverdacht können die Medien nicht ganz von sich weisen. Das könnten höchstens jene, bei denen das Thema immer präsent war. Der Zynismus der Medien führt allerdings auch dazu, dass die Leute das Thema nicht richtig ernst nehmen. Die Zuschauer neigen dann dazu, das für einen Teil eines Spiels, einer Inszenierung zu halten.

*Ist es eine psychologisch nachvollziehbare Reaktion oder einfach moralische Abstumpfung?*

**Rippe:** Ich glaube, es ist psychologisch nachvollziehbar. Wer selbst leistungssteigernde Mittel nimmt, muss Probleme haben, die Abgrenzung zum unerlaubten Doping zu ziehen. Der für den Ethiker interessantere Punkt wäre, ob man Leistungssteigerungen wirklich akzeptieren sollte und was an Doping wirklich schlecht ist? Die Moralisten, die einfach sagen, Doping ist schlecht, machen es sich hier zu einfach.

*Kann man eine Parallele ziehen zur öffentlichen Empörung über die zu hohen Managergehälter?*

**Rippe:** Ich sehe da einen grossen Unterschied. Die Empörung ist da, sie wird nur von den Managern nicht nachvollzogen. Im Sport haben wir eine Dreiteilung: Die Sportler leben in der Welt des Schweigens, es gibt Leute, die den Zeigefinger heben, und die Zuschauer fragen sich: Was soll der Zeigefinger?

*Der Unterschied würde dann darin liegen, dass wir mit den Managern zusammen im gleichen Spiel sind? Wir verdienen auch Geld, einfach nicht so viel.*

**Rippe:** Ja, wir müssen unser Geld im freien Wettbewerb verdienen. Und wir kritisieren, dass die Manager sich keinem wirklich freien Wettbewerb stellen, sondern sich das viele Geld gegenseitig zustecken.

*Im Lohnrennen stehen wir also nicht am Strassenrand, sondern fahren mit?*

**Rippe:** Das ist der Punkt. Wenn wir im Radsport selbst mitfahren würden, würden wir das ganz anders sehen.

*Gibt es einen Ausweg? Sollen wir Doping freigeben oder andere Gesetze formulieren?*

**Rippe:** Gesetzlich definieren, welche Leistungssteigerungen zulässig sind und welche nicht, ist schwierig. Unsere Gesundheit zu gefährden, ist ja nicht in jedem Bereich verboten. Schützen müsste man die Nachwuchsfahrer. Da müsste allerdings ganz zielgerichtet gehandelt werden. Der zweite Punkt ist, dass man die Frage transparent machen muss, welche leistungssteigernden Mittel akzeptiert sind und welche nicht. Entscheidend ist, nach welchen Kriterien hier unterschieden wird.

*Was verstehen Sie unter einem «sauberen Wettkampf»?*

**Rippe:** Entscheidend ist hier der Gleichheitsgedanke. Niemand dopt oder dann alle. Der zweite Aspekt wäre, dass wir nicht wollen sollten, dass andere um unseres Vergnügens willen bestimmte Formen der Selbstschädigung in Kauf nehmen. Ich hoffe, dass wir hier nicht mehr so sind wie die alten Römer. Es sieht allerdings so aus, wie wenn Epo noch vor dieser Selbstschädigungs-Grenze liegen würde.

*Hormone nicht?*

**Rippe:** Wichtig ist die Beurteilung der Langzeitfolgen. Epo gilt subjektiv als harmloser.

*Sehen Sie sich Radrennen an?*

**Rippe:** Ich muss zugeben, dass ich dieses Jahr noch keines gesehen habe.

*Aus Zeitgründen?*

**Rippe:** Was mich beim Sport fasziniert, sind Geschichten um Persönlichkeiten. Die fehlen im Moment im Radsport. Aber es ist eine Frage, die ich mir auch selber stelle. Früher habe ich mir regelmässig die Duelle am Berg angesehen.

---

© Aargauer Zeitung | Ausgabe vom 14.06.2007